

Schulamtsdirektorin (SADin) Kreitz-Henn legte - Bezug nehmend auf die mit der Niederschrift über die Ausschusssitzung vom 09.03.2015 übersandten Übersicht - den aktuellen Sachstand über die Einrichtung von weiteren internationalen Vorbereitungsklassen dar. Im Primarstufenbereich würden zum nächsten Schuljahr drei neue Klassen in Eitorf, Hennef und Königswinter eingerichtet; die Anträge seien nach dem zustimmenden Votum der jeweiligen Schulträger auf den Weg gebracht. Im Sekundarstufen I-Bereich liege ein Antrag der Hauptschule in Sankt Augustin-Niederpleis vor, eine zusätzliche Vorbereitungsklasse in Kooperation mit der Realschule unter Einbindung des Gymnasiums einzurichten; auch hier liege das Einverständnis des Schulträgers vor.

Unklar sei die Situation bei einigen Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen. Für zwei notwendige Vorbereitungsklassen im Raum Hennef sowie im Raum Königswinter/Bad Honnef sei die Standortfrage noch nicht geklärt. Neben der Raumausstattung seien in den laufenden Gesprächen auch Probleme bei den Personalressourcen zu bewältigen. Im Bereich der Sekundarstufe II werde auch das Berufskolleg des Rhein-Sieg-Kreises in Bonn-Duisdorf eine internationale Förderklasse einrichten. Im Gegensatz zu den Vorbereitungsklassen würden dort keine Schüler aus dem europäischen Ausland aufgenommen. Weitere Schüler seien in vielen Schulen so weit wie möglich einzeln integriert.

*Anmerkung der Verwaltung: Hinsichtlich der Begriffsbestimmung Vorbereitungsklasse/Förderklasse wird auf Seite 14 der Niederschrift über die Ergebnisse der Sitzung vom 09.03.2015 verwiesen.*

Auf Nachfrage der Vorsitzenden hinsichtlich personeller Engpässe bei den Lehrkräften erwiderte SADin Kreitz-Henn, wenn die Voraussetzungen für die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse vorlägen, müsse geklärt werden, wie die Lehrpersonalausstattung an der jeweiligen Schule sei. Wenn es bereits Lehrkräfte gebe, die über die Qualifikation „Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“ oder „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ verfügten, mache die Anbindung an eine solche Schule Sinn. Ob die Einrichtung dann mit der vorhandenen Personalausstattung und der verfügbaren Raumkapazität in Übereinstimmung gebracht werden könne, sei dann in einer Vielzahl von Gesprächen zu klären.

Abg. Göllner wies darauf hin, dass der Unterricht auch für Kollegen mit einer abgeschlossenen DaZ-Ausbildung eine Herausforderung darstelle. In diesem Zusammenhang frage sie, in wie weit die betroffenen Kollegen untereinander vernetzt seien, ein Erfahrungsaustausch stattfinde oder ob sie von übergeordneter Stelle Unterstützung erführen. Es sei denkbar, das Thema in einer der nächsten Bildungskonferenzen aufzugreifen, da es alle Schulformen betreffe.

SADin Kreitz-Henn erwiderte, es gebe an vielen Stellen Ansätze, um die Lehrkräfte zu unterstützen, so zum Beispiel auch durch den Schulpsychologischen Dienst. Die Gemeinde Windeck habe eine Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema Traumatisierung organisiert. Auch das Schulamt für den Rhein-Sieg-Kreis habe zu diesem Thema eine Informationsveranstaltung angeboten. Daneben gebe es Fortbildungen bei der Bezirksregierung, wo aber eine lange Warteliste bestehe. Weitere Unterstützung werde auch vom Kommunalen Integrationszentrum kommen, wo für die zwei zu besetzenden Pädagogenstellen mittlerweile das Auswahlverfahren abgeschlossen sei und drei Personen auf zwei Planstellen nach den Sommerferien ihre Tätigkeit aufnehmen könnten. Dies alles seien aber nur einzelne Initiativen und keine flächendeckende Versorgung, wie sie bei der Komplexität des Themas notwendig wäre.

Abg. Solf stellte fest, für ihn sei entscheidend, dass im Rhein-Sieg-Kreis alles getan werde, um den Betroffenen Hilfestellung zu leisten. Dafür spreche er allen beteiligten Stellen – Schulaufsicht, Schulträger und Schulleitungen – seinen Dank aus.

Die Vorsitzende zeigte sich überzeugt, dass dieser Themenbereich den Ausschuss noch weiter beschäftigen werde. Dies sei auch bei der Auftaktveranstaltung zur Einrichtung des

Kommunalen Integrationszentrums deutlich geworden, wo im Workshop Bildung ein breites Spektrum von Fragen und Problemen aufgezeigt worden sei. Als Beispiel nenne sie fehlende Sprachkenntnisse, traumatisierte Kinder oder auch Kinder, die ohne elterliche Begleitung in den Rhein-Sieg-Kreis kämen.